



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Von den Propyläen zu Eleusis. Tafel 12.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

abweichend von der bisher gebräuchlichen Form ist die Sima oder der Rinnleisten über dem Giebelkranze. Dieses Glied hatte beim Parthenon noch das Profil des Echinus, mit Malerei geziert; hier finden wir aber diesen Gesimstheil zuerst mit dem Profil des Karnieses und abwechselnd mit Geißblatt und Lotusblumen in Relief geziert (siehe Fig. 3 und 1.), wie er bei jonischen und korinthischen Gesimskränzen allgemeine Anwendung fand. Auf der Traufe war dieser Gesimstheil in der Regel nicht fortgeführt, sondern endigte gleich nach dem Umbiegen um die Ecke hinter einem Löwenkopfe, der das Wasser ausspie, das sich hinter der Akroterie sammelte. Bei Tafel 12. werden wir Gelegenheit finden, diese Construction, sowie den Zusammenhang mit der Dachbedeckung, näher kennen zu lernen. Die Stirnziegel (Antefixe) waren mit einer Verzierung in erhabener Arbeit geschmückt (siehe Fig. 4. vergrößert). Die Stellung über der Traufe wird aus dem Durchschnitt unter Fig. 2. deutlicher werden; über jedem Triglyph stand ein solcher Stirnziegel *).

In Fig. 9. ist ein Viertel der Horizontal-Projection des mit einer geringen Verzückung und Schwelung versehenen Säulenstammes, und in Fig. 8. ein Viertel von der des Kapitäl vorge stellt, beide mit dem Durchschnitt durch den schwächsten Theil des Säulenstammes, den Säulenhals. Die Profilirung des Wulstes des Kapitäl (Echinus) mit den ihn gürtenden Leisten und auslaufenden Kanälen ist unter Fig. 5. in größtem Maasstabe angegeben. — In Fig. 7. ist ein Theil des Grundrisses der Vorhalle gezeichnet, und die Lage der Deckenbalken PP und A mit punktirten Linien darin angegeben. Die Unterkante des Architravs liegt ungefähr 1 Fuß oder 18½ Part. tiefer, als die Unterkante des Architravs vom Peristyl. Beim Parthenon, so wie auch bei dem großen Tempel zu Pästum, lag der Architrav des Pronaos höher, als der des Peristyls; bei den meisten übrigen Tempeln aber gleich hoch, welches bei denjenigen Constructionen nothwendig wird, wo die Architrave des Pronaos mit denen des Peristyls in Verbindung stehen, wie z. B. beim Tempel des Theseus und beim Tempel der Nemesis, Tafel 9., um dadurch einen, das innere Gesims des Porticus ringsum zierenden Fries zu gewinnen, was sowohl beim Tempel zu Bassae, als beim Parthenon nicht der Fall war.

Die Verhältnisse und Gliederung der Anten stehen mit den Säulen des Pronaos in Relation, welche durch eine punktirte Linie in der Fig. 6. angezeigt sind.

Von den Propyläen zu Eleusis **).

Tafel 12.

Dieses interessante Gebäude, ein Amphiprostylos, bildete den Eingang in den ersten Vorhof zum großen Mysterien-Tempel, und wurde nach dem Muster der atheniensischen Propyläen aus penthelischem Marmor in derselben Größe erbaut; es hatte aber keine Seitenflügel, wie jene ***). Die größere äußere Vorhalle, deren steinerne Decke von sechs jonischen Säulen unterstützt war, ist durch eine Scheidewand, in welcher fünf Durchgänge von verschiedener Größe waren, von der kleinern inneren Halle getrennt. Der Fußboden beider liegt gleich hoch †). Die Portike der inneren Halle steht auf einer Stufe, die der äußeren aber auf sechs

*) Wir haben auf unserer Tafel die Stellung des Stirnziegels abgeändert, nach der uns richtiger scheinenden Angabe bei A. Blouet, Expedition scientifique de Morée.

***) The unedited antiquities of Attica, by the Society of Dilettanti. London 1817. Chap. II.

****) Siehe bei Tafel 8. im Text.

†) Bei den atheniensischen Propyläen steigt man aus der äußeren größeren Vorhalle auf fünf Stufen zur inneren kleineren 4 Fuß 8,25 Zoll hinauf. Es lag daher auch das Deckenwerk, so wie das Dach dieser Halle, höher als bei der größeren. Um durch den circa 13 Fuß weiten Mitelgang mit Wagen fahren zu können, war in und vor demselben eine Rampe angelegt.

(der Hof lag nämlich höher als der Vorplatz). Jede Portike hat sechs Säulen Front. In Fig. 8. Taf. 12. ist ein Theil der äußeren Halle im Grundriß angegeben; der beengte Raum erlaubte nicht den Grundriß des ganzen Gebäudes vorzustellen, dessen Breite, auf der obersten Stufe gemessen, 69 Fuß 8,1 Zoll, und dessen Tiefe ebendasselbst 78 Fuß 1,06 Zoll betrug.

Die Anten hinter den Ecksäulen sind nach außen und innen schmaler, als an der Stirn, wo sie der Breite des Architravs entsprechen müssen. Die Säulenhöhe konnte nicht ausgemittelt werden, da das ganze Gebäude schon seit langer Zeit ein Steinhaufen ist. Nach dem Verhältniß der Säulen der atheniensischen Propyläen zu schließen, mußten diese Säulen aber 29 Fuß 2,7 Zoll hoch gewesen sein, was 11 Modul $17\frac{1}{2}$ Part. beträgt. Ihr Stamm hatte eine geringe Schwellung; in Fig. 10. ist derselbe von oben herunter gesehen vorgestellt; bei Fig. 1, 9 und 5. ist das Kapitäl vorgestellt, dessen Echinus oberhalb fast überfein profilirt erscheint. Die Pilaster mußten mit den Säulen gleiche Höhe haben; ihre Gliederung an Basis und Kapitäl ist musterhaft, und in Fig. 7. genau angegeben.

Der Architrav besteht aus zwei nebeneinander liegenden Marmor-Balken; die innere Bekrönung desselben ist mit punktirten Linien in Fig. 1. angegeben, darüber liegen die Unterbalken der inneren jonischen Ordnung, wie bei A durch punktirte Linien angedeutet ist. Hierüber lagen die Deckenbalken, und auf denselben die Deckenplatten der Felberdecke, welches aber erst bei Tafel 38. näher beschrieben werden kann. Der äußere Fries ist etwas höher als der innere. Das Kranzgesims besteht aus dem Kranzleisten und der Sima oder dem Kinnleisten. Bei den meisten dorischen Monumenten war die Kinnleiste, wie hier, nur an dem Giebelkranz angebracht, dessen Durchschnitt sich bei Fig. 4. befindet; sie besteht aus den aufgebogenen Randziegeln, und sollte das Abtröpfeln des Regenwassers über der Portike verhindern, den Giebelkranz vollenden und die Ansicht der übereinander liegenden Dachsteine verbergen. Auf der Trausseite war sie nur ein wenig um die Ecke geführt, und endigte mit einem Löwenkopfe, der das Wasser ausspie, welches sich hinter dem Untersatz der Akroterie (Eckerhöhung) sammelte (siehe Fig. 1, 2 und 3.). In Fig. 6. ist das Profil der Sima in großem Maasstabe angegeben. Die Traufe wird hier durch den mit einer Unterschneidung versehenen kleinen Vorsprung pultförmiger Steine (Stillicidium) gebildet, deren Oberfläche die unterste Reihe vom Plattendziegel der Dachbedeckung vorstellt; bei Fig. 2. ist über dem Kranzleisten der Durchschnitt dieser Steine angegeben. Die Hohl- oder Bindestiegel, welche die Seitenfugen der Plattendziegel bedecken (siehe Fig. 4.), waren bis an den Rand der Traufe herabgeführt, und jeder am Ende oder an der Stirn mit einer aufrechtstehenden Verzierung (Antefixe) geschmückt, wodurch der Gesimskranz eine herrliche Bekrönung erhielt (siehe Fig. 1 und 2.), die auf diese Weise vollkommen aus der Construction motivirt wird. Auf der Fläche dieser Stirnziegel war die Verzierung bloß aufgemalt.

Alle Dachsteine waren aus penthelischem Marmor gearbeitet *).

Vom Tempel der Diana zu Eleusis **).

Tafel 13.

Dieser zierliche Tempel war in Antis mit zwei Säulen aus penthelischem Marmor erbaut, und stand vor der äußeren Halle der Propyläen. Seine Länge war beinahe der doppelten Breite gleich. Bei Fig. 5. ist

*) Die Erfindung, Gebäude mit Marmor zu bedecken, der in Form von Ziegeln ausgearbeitet wurde, ward nach des Pausanias Zeugniß, L. V. Cap. 10., dem Byzes von Naos, ungefähr 480 vor unserer Zeitrechnung, etwa hundert Jahre nach seinem Tode, durch eine Statue und Ehreninschrift zuerkannt.

***) The unedited antiquities of Attica etc. Chap. V.